

Zimmer des Vaters und schlich sich an den Mädeln fortstappend, die über den Tisch nach seiner Wohnung hin. Im langsamsten Fortschreiten fiel ihm ein, daß seine Gemahlin, die Marquise, heute nach Berlin zu ihrer Schwester gereist sey, und wieder daran dachte, sich seine Augen mit Thränen.

Sie wird also meinen letzten Seufzer nicht empfangen, möchte er, ich werde sterben; ehne, sie wieder zu sehen!

Er öffnete die Thür, die zu seiner Wohnung führte, und rief mit schwacher zitternder Stimme nach seinem Kammerdiener Jean! — Jean war seit 30 Jahren der treue und unzertrennliche Begleiter seines Herrn gewesen, er war ihm mehr als Diener, er war sein Vertrauter, sein Freund geworden, und der Anblick des Vielgetreuen rührte daher den Marquis in diesem Moment auf das tiefste.

Jean, sagte er leise und schmerzlich, Jean, komm hieher und lehe mir Deinen Arm. Führe mich in mein Zimmer, bring mich zu Bette. Ach, mein Freund, es wird das letztemal seyn, ich habe keine Stunde mehr zu leben!

Herr Gott, rief Jean mit ziemlicher Gelassenheit, indem er den Marquis unterstützte, und den Weggenden in sein Zimmer schleppte, Herr Gott, schon wieder eine neue Krankheit? Wer einer Stunde verlassen der Herr Marquis ganz gesund und wohl sein Zimmer, und jetzt soll's schon zum Tode gehen? Was fehlt Ihnen denn?

Was mir fehlt, jammerte der Marquis, auf den Lehnstuhl neben seinem Bette niedersinkend. Ich bin ein Kandidat des Todes, weiter nichts! Erzählst Du mir nicht gestern von einem Freund von Dir hier in Potsdam, der vorgestern plötzlich gestorben ist?

Ja wohl, Herr Marquis, von dem guten, alten Herrn Werner.

Erzähl mir seine Krankheit noch einmal, Jean, bat der Marquis, indem er seine rechte Hand vorsichtig und leise auf seine Wade niederlegen ließ.

Von seiner Krankheit ist wenig zu erzählen, Herr Marquis, sagte Jean freudig. Er war vorgestern Morgen noch ganz gesund. Nur eines bemerkte er, daß ihm sein rechtes Bein nicht mehr gehorchen wollte, er betrachtete es genauer und sah, daß es dick geschwellen war. Er legte sich mit Hilfe seiner Frau zu Bett und ließ den Arzt kommen; eine Stunde später war ihm auch das linke Bein geschwellen, und zwei Stunden später war er todt. Das ist die ganze Geschichte, und ich begreife nicht, was der Herr Marquis —

Du wirst begreifen, Jean, Du wirst begreifen, wimmerte der Marquis. Sieh meine Beine an,

Jean, und dann wirst Du nicht mehr sagen, daß ich mich und Euch immer mit eingebildeten Krankheiten quäle. Sieh mein rechtes Bein an und vergleihe es mit dem linken!

Ja wahrhaftig, rief Jean erschrocken, das rechte Bein scheint wirklich geschwellen. Es ist viel dicker als das linke. Mein Gott, Herr Marquis, was fehlt Ihnen? Sie werden ja so blaß!

Und der treue Jean stürzte zu seinem Herrn hin und umschlang ihn zärtlich mit seinen Armen.

Es ist der Tod! der Tod! murmelte der Marquis, sein schwankeendes Haupt an Jean's Brust lehrend.

Nein, nein, rief Jean, außer sich, ich glaub's nicht, kann's nicht glauben! Lassen Sie mich Ihren Fuß untersuchen. Vielleicht hat irgend ein Thier Sie gestochen, vielleicht ist es ein Geschwür, oder sonst eine Zufälligkeit!

Es ist der Tod! sage ich Dir, wimmerte der Marquis. Sieh nur, sieh! Mir scheint, das Bein ist schon wieder dicker geworden!

Jean antwortete nicht, er war vor seinem Herrn niedergekniet und betastete behutsam und sanft das rechte Bein des Marquis. Auf einmal aber brach er in ein lautes Lachen aus und blickte fröhlich zu seinem Herrn empor.

Jean, sagte der Marquis freierlich ernst, armer Jean, hat der Anblick des Todes Dir die Sinne verwirrt?

Es ist hier gar nicht mehr die Rede vom Tode, rief Jean lachend, und ich war ein alter Esel, daß ich mich wieder einmal von der Krankheitsfurcht des Herrn Marquis haben lassen. Wir sind nicht krank, wir sind ganz gesund und haben unsere gesunden zwei Beine.

Und zum Beweise dessen that Jean einen leisen Schlag auf das rechte, geschwellene Bein des Marquis.

[Fortsetzung folgt.]

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 1. Dezember 1859.

Fruchtartungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Sack.	14	—	—	—	—	25
Dinkel	6	9	5	37	5	—
Haber	7	—	6	5	5	—
Berste pr. Eri.	4	12	4	8	1	—
Weizen	1	44	1	40	—	—
Roggen	1	32	1	30	—	—
Welschkorn	1	40	1	36	—	—
Ackerbohnen	4	48	1	40	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—

Medigirt gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**№ 97.**

Samstag den 10. Dezember

1859.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Nach §. 5. des Gesetzes vom 28. Januar d. J. betreffend die Einführung eines neuen Landesgewichts, kommt bei dem Verkauf des Salzes, vom Tage der Einführung dieses Gewichts an, das vorgeschriebene neue Gewicht dergestalt in Anwendung, daß der für einen Centner oder ein Pfund des bisherigen Gewichts festgesetzte Betrag fortan auch für einen Centner oder ein Pfund des neuen Gewichts stehen bleibt.

Es werden daher vom 1. Januar 1860 an nicht nur die Königl. Salinen bei ihrem Verkauf von Koch-, Stein- und Viehsalz in das Inland, soweit dieser Verkauf auf Grund der Verfügung vom 30. Dezember 1853 (Reg.-Bl. von 1854 S. 13) stattfindet, den Centner von 50,000 Grammen, zu dem für den bisherigen Centner regulirten Preis abgeben, sondern es haben auch sämtliche Factorien bei ihren Koch- und Steinsalz-Abgaben den neuen Centner in dem bisherigen Preis von 4 fl. 43/4 fr. beziehungsweise 2 fl. 13/4 fr. den Abnehmern zu berechnen.

Die Schultheißenämter haben dieß zur Kenntniß ihrer Orts-Angehörigen zu bringen.  
Den 7. Dezember 1859.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

**Schorndorf. Vermögens-Ausfolge.**

Der Wittve des im Jahre 1853 nach Nord-Amerika im ledigen Stande ausgewanderten Johannes Kommel von Beutelsbach — Luise geborene Heise in Charleston soll die Hälfte des in Beutelsbach pflegschaftlich verwaltet werdenden Vermögens ihres verstorbenen Ehemanns ausgefolgt werden.

Diesjenigen nun, welche Einsprachen erheben wollen, haben dieselben binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle vorzubringen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.  
Den 7. Dezember 1859.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

**Schorndorf. Vermögens-Ausfolge.**

Der im Jahre 1852 nach Nordamerika ausgewanderte ledige Georg Michael Palmer von Hebsack hat um Ausfolge seines in pflegschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens nachgesucht.

Diesjenigen, welche Einsprachen hiegegen zu machen haben, werden daher aufgefordert, dieselben binnen 30 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.  
Den 7. Dezember 1859.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

**Forstamt Schorndorf.  
Revier Rudersberg.  
Holz-Verkauf.**

Freitag und Samstag den 16. und 17. I. M. im Staatswald Buch 3 genannt Brandbau bei Rudersberg und Schlechtbach: 79% Kiefer buchen forchen und eichen Scheiter- und Prugelholz, 5517 Reisach-Wellen, ferner Reisach, auf Haufen zusammengezogen, und geschast zu 2200 Wellen, und die Stöcke im Boden, geschast zu 21 Kiefer. Hierauf im Staatswald Hohenhalde bei Rudersberg: 3 eichene Blöcke und 20% Kiefer forchen, eichen und buchen Holz.

Zusammenkunft am ersten und zweiten Verkaufstag je Morgens 8 1/2 Uhr im Brandbau, am zweiten Verkaufstage Nachmittags 2 Uhr in der Hohenhalde.

Schorndorf den 7. Dezbr. 1859.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

**Schorndorf.**

**Resultat der Gemeinderathswahl.**

Bei der in Folge des Gesetzes vom 6. Juli 1849 am 5. d. M. vorgenommenen Ergänzungswahl des Gemeinderaths wurden durch Stimmenmehrheit folgende Gemeindebürger in denselben gewählt, u. zw.:

- 1) Christoph Fried. Bühler, Saifenfieder mit 246 Stimmen,
- 2) Friedrich Kurz, bisheriger Gemeinderath mit 197 Stimmen,
- 3) Friedrich Vol, bisheriger Gemeinderath mit 184 Stimmen,
- 4) Christian Weibrecht, Conditor mit 158 Stimmen,
- 5) G. A. Fischer, Wagner mit 156 Stimmen,

sämmtliche auf die Dauer von 6 Jahren. Nach Art. 12 des Gesetzes müssen Beschwerden gegen die Gültigkeit dieser Wahl innerhalb 8 Tagen von dieser Bekanntmachung an gerechnet bei dem Gemeinde-Vorsteher oder Oberamt angebracht werden.

Wenn in dieser Zeit keine Einwendungen angemeldet werden, so werden alsdann die Gewählten in öffentlicher Sitzung des Gemeinderaths und Bürger-Ausschusses von dem Gemeinde-Vorsteher beeidigt, was seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Den 6. Dezember 1859.

Stadtschultheißenamt. Palm.

**Schorndorf.**

**Bekanntmachung.**

Nachstehende Bekanntmachungen der Centralstelle für Gewerbe und Handel vom 20. November 1859 betreffend die Anschaffung neuer Gewichtstücke, und vom 3. Dezember 1859 Warnung vor vorschristswidrigen Gewichtstücken betreffend, werden hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Den 6. Dezember 1859.

Stadtschultheißenamt. Palm.

**Die Anschaffung neuer Gewichtstücke.**

wurde von vielen Gewerbetreibenden bisher unterlassen, in Hoffnung, es sey dazu noch in den letzten Tagen des Monats Dezember Zeit. Diese Hoffnung könnte leicht trügen. Nach gemachten Beobachtungen haben manche Eisenhändler nur geringe Vorräthe, weil bisher nicht viele Gewichte begehrt wurden und sie zunächst die Größe der Nachfrage nach den neuen Gewichten kennen lernen wollen. Diß kann zur Folge haben, daß man kurz vor dem 1. Januar 1860 die gepfechteten Gewichte nicht bloß theuer bezahlen muß, sondern daß auch Händler sie auf den Einführungsstag gar nicht mehr bekommen kann. Wer aber bis dahin die neuen Gewichte nicht hat, muß seine Verkäufe nach dem Gewichte ganz einstellen, indem das Verkaufen nach dem alten Gewichte, oder mit den in einem anderen Staate gepfechteten Gewichtstücken vom 1. Januar 1860 an nicht bloß strafbar ist, sondern dadurch unmöglich gemacht werden soll, daß die Polizeibehörden die alten oder fremden Gewichtstücke, welche noch in den Verkaufsläden vorgefunden werden, wegzunehmen haben. Jedermann thut hienach wohl daran, den Bedarf an neuen Gewichten bald zu kaufen. Daß man ohne Beeinträchtigung des Zweckes wohlfeiler zukommt, wenn man statt der Stücke von 3 Pfd., 4 Pfd. und 25 Pfd. zwei Stücke à 2 Pfd. und zwei Stücke à 20 Pfd. nimmt und die Gewichte von 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. nicht aus Messing, sondern aus Kupfer gefertigt kauft, ist im Gewerbeblatt No. 11 ausführlich erläutert worden.

**Warnung vor vorschristswidrigen Gewichten.**

Nach der K. Verordnung vom 28. Januar d. J. §. 1 muß jedes Gewichtstück mit der seine Schwere angehenden Bezeichnung versehen seyn.

Dieser klaren Bestimmung entgegen sind nach eingekommenen Anzeigen von einigen Pächtern Gewichte gestempelt und in den Verkehr gesetzt worden, auf welchen der zehnfache Betrag ihrer Schwere eingegraben ist, nämlich die Schwere eines andern Gegenstandes, welcher auf die Brücke einer Dezi- malwaage gestellt jenem Gewichtstücke entspricht.

Nach gepfechtete Gewichtstücke von 150, 25, 12 1/2 und 6 1/4 Grammen zum Wägen von 3 Pfd., 1/2 Pfd., 1/4 Pfd., 1/8 Pfd. wurden vorgefunden entgegen der Bestimmung in §. 10 der K. Verordnung.

Ferner fanden sich Messinggewichte vor mit aufgeschraubten Knöpfen, sowie mit Blei-Ausguß am Boden oder mit Bleispreßen an der Seite; diese sind gleichfalls der Vorschrift nicht entsprechend.

Die K. Oberämter werden hierauf aufmerksam gemacht, damit sie sowohl die Pächter vor dem Pachten solcher vorschristswidriger Stücke, als auch die Gewichtshändler und Gewerbetreibenden vor dem Feilhalten und Ankaufen derselben unter Hinweisung auf die später stattfindenden polizeilichen Dispositionen verwarnen.

Ebenso ist es ganz unzulässig, Gewichtstücke zu pfichten und zu gebrauchen, welchen zum Voraus eine gewisse Tara einverleibt ist, wie diß bisher da und dort bei den sogenannten Wassergewichten für die Bäcker vorkam, indem das Dreipfundstück

3 Pfd. 12 Loth, das Fünfpfundstück 5 Pfd. 20 Loth schwer gemacht wurde.

Schingari den 3. Dezember 1859.

Centralstelle für Gewerbe und Handel.  
Steinbeis.

**Schorndorf.**

Am Montag den 12. d. M. Morgens 8 Uhr wird auf dem Rathhaus dabier die Publication der Armenkasten- und der Hospitalpfleg-Rechnung pro 1. Juli 1858/59 Statt finden, zu welchem Act die Bürgerschaft hienit eingeladen wird.

Den 9. Dezbr. 1859.

Stadtschultheißenamt.  
Palm.

**Schorndorf.**

Am nächsten Montag und Dienstag den 12. und 13. dies wird die auf den letzten Dezember verfallene halbjährige Rate der Staatssteuer auf dem Rathhaus dabier eingezogen, zu deren Bezahlung sämmtliche Restanten hienit dringend aufgefordert werden.

Den 9. December 1859.

Steuereinnchmer.  
Laur.

**Gmünd.**

**Bekanntmachung,  
den Roß- und Vieh-  
Markt im Monat  
Dezember betreffend.**

Im Laufe der nächsten Woche findet hier der

**Roßmarkt am Dienstag  
den 13. Dezember  
der Viehmarkt am Mitt-  
woch den 14. Dezember  
statt, wie diß auch im Kalender  
steht.**



Da in früheren Jahren manchmal Minderungen stattfanden, so macht man das Publikum hierauf aufmerksam.

Vom Jahre 1860 an wird streng nach dem neuen Kalender der Viehmarkt jedesmal am zweiten Tag (Dienstag) und der Roßmarkt am dritten Tag (Mittwoch) des Krämmermarkts gehalten.

Die Herrn Orts-Vorsteher werden gebeten, diß zur Kenntniß ihrer Gemeinde-Angehörigen zu bringen.

Am 5. Dezember 1859.

Stadtschultheißenamt.  
Kohn.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pforch auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

**Privat - Anzeigen.**

**Schorndorf.**

Reinsten, kalt ausgelassenen **Blumenhonig**, alten ächten extrafinen **Malaga**, grünen und schwarzen **Thee**, sowie feinste **Chocolade** in allen Sorten empfiehlt Apotheker **Palm**.

**Schorndorf.**

**Meine Broncewaaren, besonders zu Festgeschenken geeignet, empfehle ich bestens.**

**Carl Stügel.**

**Schorndorf.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sich hauptsächlich den Winter über mit der Holzfarbmalerie beschäftigt und er im Stande ist alten verderbenen wie neuen tannenen Möbel jeder Art das Ansehen von sämmtlichen Holzgattungen als: Nußbaum-, Eichen-, Ahorn-, Mahagoni- u. s. w. Holz zu geben. Auch empfiehlt sich derselbe besonders im Lackiren von hartholzenen Möbeln, Chaisen, Schlitten, sowie im Vergolden und Bronciren jeder Art und wird sich bemühen, auch in Zukunft durch reelle und billige Bedienung das ihm bisher geschenkte Zutrauen zu erhalten.

**Wilhelm Häberle,**  
Maler und Lackirer.

**Schorndorf.**

Gelder in Posten von 100, 200, 400 und 600 fl. hat gegen Sicherheit zu 4 1/2% auszuleihen

**Christian Weitbrecht.**

Gmähle, Wagner in der Vorstadt hat aus Auftrag einen heinabe noch neuen einspannigen Leiternwagen billig zu verkaufen.

**Schorndorf.**

Unterzeichneter wünscht einen Jungen in die Lehre zu nehmen.

**Daukel, Schmiedmeister.**

**Gesuch.** Es wird sogleich von 3  
Herrn ein möblirtes Zim-  
mer gesucht. Zu erfragen bei  
der Redaktion.

Schorndorf.  
Zum Schw. Merkur sucht einen Mülser  
Revisor Herzog.

**Güter-Verkauf.**  
Folgende Güterstücke, der Frau Prälat Voermann  
sind angekauft und kommen nächsten Montag den  
12. dieses auf dem Rathhaus in Austerlitz:  
1/2 M. 37, 0 Mth. Acker im Hegnau, 3. Gewände,  
80 fl.,  
1/2 M. 37, 4 Mth. Acker im Aichenbach unter der  
Rehhalde, 150 fl.,  
1/2 M. 40, 5 Mth. Weinberg im Sünchen, 152 fl.,  
in Zickern zahlbar.

Glafer. Kieß in der Döllgasse hat sein Haus  
ernstlich feil.

Steinenberg.  
Die von mir gepachtete Winterschafwaide  
welche mit 150 Stück befahren werden kann,  
werde ich am  
Freitag den 16. d. M. Morgens 9 Uhr  
auf dem Rathhaus in Steinenberg wieder  
verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Es wird noch weiter bemerkt, daß 300  
bis 400 Centner Futter nebst Stallung dazu  
abgegeben werden können.

Andreas R o s t.

Geradstetten.  
Joseph Schwegler, Küter hat von seiner  
Mayerlen'schen Pflanzschafft gegen gesetliche  
Versicherung 300 fl. zu 4 1/2 Procent zum  
Ausleihen.

Steinbrunn.  
Oberamts Schorndorf.  
**Wirthschafts- und Guts-Verkauf.**

Am Mittwoch den 14. d. M. Mittags um 1 Uhr  
verkaufe ich aus freier Hand in meinem Hause:  
meine zweistöckige Behausung mit Scheuer, Stal-  
lung, gewölbtem Keller und Brenneinrichtung,  
worauf ich bisher eine Wirthschaft mit gutem Er-  
folg betrieben habe;

sodann:  
12 Morgen Acker,  
5 Morgen Wiesen und  
1/2 Morgen Land.

Gebäude und Güter sind in gutem Zustande.  
Hiezu lade ich Kaufs-Liebhaber ein.  
Den 6. Dezember, 1859.

Gottlieb Stängel, Wirth.



Nächsten Sonntag haben  
**Backtag**  
Hd. Daimler, Friz Henz, Riker.

Motto: Ihr ruft und zu ein Abschieds-  
Lied zu singen?  
Hier ist's! dürft nur die Kom-  
position bestimmen.

O Gott erbarm's! daß solche Töne  
Erklängen bei dem Wählerstreit!  
Er singt der Dichter nie, der Edle,  
Nein! das süßt dem Profanen gleich!

Sagt Freunde, fühle ihr Euch beleidigt  
Durch jenes schlechte Schmähdgedicht?  
O wisset Euch! die Wespen stechen  
Fürwahr die schlechtesten Früchte nicht.

Der Pfeil, der auf Euch war gezielt  
Prallt' auf den Schützen nur zurück;  
Denn wie man selber drückt und sühlet,  
So traut man Andern! kränkt Euch nicht.

Der Ehrenmann zeigt Euch die Stirne,  
So eßt er Euch bekämpfen will,  
Wer nicht den Muth hat sich zu nennen  
Der ist kein Mann, — der schweige still.

So wandelt muthig Eure Straße,  
Furchtlos und freu! auf Euren Schild.  
Und steht als Männer auf dem Posten  
Wenn's Wahrheit, Recht und Ehre gilt.  
G. A. Fischer.

**Verschiedenes.**

Das Gegentheil von Maultoleranz. Dem  
verstorbenen Erzbischof von Bordeaux wurde durch sei-  
nen Kammerdiener eine arme Frau angemeldet, die  
seine Güte in Anspruch nehmen wollte. „Wie alt ist  
sie?“ fragte der Erzbischof. — „Siebenzig Jahre.“ —  
„Ist sie wirklich in sehr bedrängter Lage?“ — „Allzu  
Anschmeicheln.“ — „Nun so gebt ihr 25 Franken.“ —  
„Das ist wohl zu viel, gnädiger Herr!“ entgegnete der  
Kammerdiener; „und die Frau ist noch dazu eine Jü-  
din.“ — Eine Jüdin? — ruft der Erzbischof. — „Ja,  
Eure Gnade!“ — Nun, das ist was anderes, Louis,  
gebt ihr 50 Franken.

Vor einer Reihe von Jahren brannte in M. ein  
großer Palast ab. Da es Winter war, so waren die  
Brunnen eingefroren, die Leute scheuten die Kälte und  
um des Wassers willen war große Noth. Unter den  
Zuschauern, deren gar viele da waren, stand auch ein  
dicker Herr mit einem großen Muff vor und einem  
dicken Haarbeutel hinter sich, dem Feuer wie einem  
prächtigen Schauspiel gemüthlich zuschauend. — „Alter  
Herr!“ rief aus der Reihe der Wasserträger einer dem  
Dicken zu, „was sehen Sie hier und haben Maultaschen  
feil? helfen Sie Wasser tragen!“ — „Ich bin der Hof-  
rath N.“, sprach vornehm der Herr mit dem Muff. —  
„Und ich bin der Herzog von K.“! antwortete der  
Wasserträger und stürzte dem Hofrath einen Eimer  
Wasser über den Kopf.

Medigut, gedruckt u. verl. von G. W. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**Nr. 98.**

Dienstag den 13. Dezember

1859.

**Öffentliche Bekanntmachungen.**

Winterbach.  
**Rebentrucht-Verkauf.**  
Am Dienstag den 20. dieß Vormittags 9  
Uhr werden auf hiesigem Rathhaus ca. 90  
Echffel Dinkel gegen baar Geld verkauft,  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 12. Dezbr. 1859.

Schultheißenamt.

**Privat-Anzeigen**

**Erklärung.**

Das hiesige Intelligenzblatt enthält ein Gedicht  
welches mich auf eine Weise angegriffen die mich zwingt  
den Boden der Thatsachen zu betreten. —  
Der Plan zu dem Eisenbahndehnbau welcher  
dem Gemeinderath von dem hiesigen Bauamt vor-  
gelegt wurde, gab bei der Commissionssitzung die  
erste Veranlassung zu Differenzen, wobei sich die  
Majorität gegen den von dem Bauamt proponirten  
Dehnbau aussprach. Hierbei änderte ein Mitglied  
seine frühere Ansicht über das Dehnbauwesen zu  
Gunsten der Opposition ab. Zuver reichlich ein an-  
deres Mitglied bei dem Stadtschultheißenamt eine  
Erklärung gegen das proponirte Dehnbauwesen  
ein. — Nach diesen Vorgängen war eine Sitzung  
der Finanz- und Polizei-Commission im Schwaben.  
Am Schluß kam Herr Fischer, setzte sich zu uns  
und begleitete Herrn Postverwalter Aldinger und  
mich bis zu der Post in vertraulicher Unterhaltung  
über die Gemeinderathswahl. Wir schlugen Herrn  
Fischer vor, eine Versammlung zu veranstalten bei  
welcher wir uns einfinden würden, vorausgesetzt  
daß der Eisenbahnbau aus dem Spiel ge-  
lassen werde. Die Versammlung wurde wirklich  
gehalten, wir und unsere Parthei aber wurden nicht  
dazu eingeladen, und der Wahlvorschlag fiel auf  
lauter Bürger welche die Bahnbedröge der Süd-  
seite unterschrieben hatten. Nach diesem waren wir  
gewiß berechtigt anzunehmen, daß die Bahnbedröge  
im Spiel sey, und wenn dieß, so waren wir auch  
berechtigt einen so einseitigen Vorschlag zu bekämpfen.  
Ich selbst habe noch keine Stunde gelugnet daß  
ich der Vater des armen Kindes bin, welches Herr  
Fischer vom hohen Olymp herab mit seinen petti-

schen Blicken zu erschmettern droht.  
Ferdinand Gable.

Schorndorf.  
Um der Kleinkinderschule auch in diesem Jahre  
die Freude einer Christfeier, welche am Johannes-  
Feiertag stattfinden wird, bereiten zu können, bitten  
wir uns mit Beiträgen an Geld und Kleidungs-  
stücken freundlich unterstützen zu wollen. Zur An-  
nahme sind bereit: Herr Conditor Weibrecht, Fr.  
Kapp und Elwanger, sowie der Unterzeichnete.  
Dekan Bauer.

Schorndorf.  
Bei herannahender Weihnachtzeit bringe  
ich mein neu sortirtes **Wollwaren-Lager**  
in gefällige Erinnerung, und empfehle insbe-  
sondere eine schöne Auswahl  
**wollener, halbwollener und baum-  
wollener Halstücher,**  
passend zu Christgeschenken etc., unter Zusiche-  
rung reellster und billigster Bedienung.

**C. F. Kieß,**  
neue Straße.

Schorndorf.  
Mein Lager in Baumwollen-Waaren und  
**Cassinet** in schönster Auswahl und äußerst  
billig, sowie auch

**neues Gewicht**

empfehle ich zu geneigter Abnahme.  
G. F. Schmid.

Neuester billigen  
**Savannah-Honig,**  
zum Backen vorzüglich, wie auch feinstes  
**Springerleemehl**

bei  
G. F. Schmid.

Schorndorf.  
Einige Pöschchen Pflanzschafftsgelder bei  
G. F. Schmid.